

Indiens Außenpolitik ist im Sinne der historischen fünf Prinzipien der Koexistenz und Zusammenarbeit auf die Erhaltung des Friedens und auf den Fortschritt gerichtet. Ministerpräsident Nehru sagte: „Was uns in Indien angeht, so beruht unsere ganze Politik, seitdem wir in der internationalen Sphäre zu wirken begonnen haben, auf dem Begriff der Koexistenz.“ Welche Rolle Indien beim Zustandekommen des Waffenstillstandes in Korea und bei der Herstellung des Friedens in Indochina gespielt hat, ist allzubekannt. Zu der historisch bedeutsamen Konferenz der asiatisch-afrikanischen Staaten in Bandung, auf der sich die Völker Asiens und Afrikas zum Kampf für den Frieden und die nationale Unabhängigkeit, gegen Kolonialismus und Rassismus bekannten, war die Initiative u. a; von Indien ausgegangen.

Gemeinsam mit der Volksrepublik China proklamierte Indien die berühmten fünf Prinzipien (Panch Shila), die als verlässliche Grundlage für die friedliche Koexistenz von Staaten verschiedener gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Systeme weitgehende internationale Anerkennung gefunden haben. Die führenden Staatsmänner Indiens haben wiederholt die aggressiven Militärpakte, wie z. B. SEATO, NATO, Bagdadpakt usw., als eine Bedrohung des Friedens auf das entschiedenste abgelehnt. Bekannt ist ebenfalls, daß Indien durch die bedeutsame Erklärung seines UN-Chef delegierten Krishna Menon vom 6. Oktober 1954 dafür eintritt, daß die Wiedervereinigung Deutschlands durch die Verständigung beider deutschen Regierungen auf friedlicher Basis erreicht werden mußte.

Der Beitrag Indiens zur Erhaltung des Friedens und der internationalen Sicherheit fand auch seinen Ausdruck in der Wahl der hervorragenden indischen Regierungsvertreterin Frau V. L. Pandit zur Präsidentin der VIII. UN-Vollversammlung und in der Auszeichnung von Dr. K i t s c h l e w und Generalmajor

Sahib Singh Sokhey mit dem Internationalen Stalin - Friedenspreis. Konsequenter tritt Indien in der UN für die Herstellung der legitimen Rechte der Volksrepublik China in der UN, für das Verbot der Atom-, Wasserstoff- und sonstiger Massenvernichtungswaffen ein. Der Festigung des Friedens und der Freundschaft unter den Völkern dienen Nehrus Besuche in der Sowjetunion und in der Volksrepublik China.

Ein denkwürdiges Ereignis war der Besuch der sowjetischen Staatsmänner N. A; Bulganin und N. S. Chruschtschow in der Republik Indien im November und Dezember 1955. Der Besuch der sowjetischen Staatsmänner in Indien gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Manifestation der sowjetisch-indischen Freundschaft. Die Freundschaft zwischen der Sowjetunion, der Volksrepublik China und Indien ist eine historisch bedeutungsvolle Errungenschaft der Völker dieser drei Großmächte und ein unschätzbarer Beitrag für die erstarkende Solidarität der Völker im Kampf für den Frieden.

Diese Außenpolitik des Friedens wird vom indischen Volk unterstützt, da die Arbeiter, Bauern, wie auch die Mittelschichten und die nationale Bourgeoisie (die in Indien auch bedeutende Teile der Großbourgeoisie umfaßt) zutiefst daran interessiert sind, daß ihr Land in Frieden lebt und alle seine schöpferischen Kräfte zur Verwandlung Indiens aus einem Agrarland in ein Industrieland einsetzen kann. Das ist die Voraussetzung, um Indien gegen die Angriffe des Imperialismus zu sichern, der die ökonomische Entwicklung Indiens mit Hilfe seiner verbliebenen wirtschaftlichen Positionen zu hemmen sucht.

Nach einem Bericht der Reserve Bank of India um 1950 betrug das in Indien investierte Gesamtkapital ausländischer Monopole 3204,2 Millionen Rupien, wovon 2301,4 Millionen (72 Prozent) auf englische und 179,7 Millionen (etwa 6 Prozent) auf